

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 51

Erscheint jeden Samstag.

17. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bzw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Das aargauische Lehrbesoldungsgesetz in zweiter Lesung vor dem aargauischen Grossen Rat. — Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt. II. — Jahresversammlung des bündnerischen Lehrervereins. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — In memoriam. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 12. — **Wahlzettel.**

Abonnement.

Auf kommenden Jahreswechsel empfehlen wir zu erneuertem Abonnement die „Schweizerische Lehrerzeitung“, 52 Nummern mit 12 bis 16 Seiten zu 5 Fr. jährlich, und die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ mit „Pestalozziblättern“, jährlich 6 Hefte, für Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ zu 2 Fr., im Einzelabonnement zu 4 Fr.

Neue Abonnenten erhalten die Nummern bis Neujahr gratis. *Die Redaktion.*

Konferenzchronik.

Wir bitten, den Wahlzettel zu beachten!

Lehrergesangsverein Zürich. Samstag, 17. Dezember, abends 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus und abends 7 1/2 Uhr im grossen Saal der Tonhalle. — Sonntag, den 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Tonhalle **Gedächtnisfeier für C. F. Meyer.** — Nachher Ferien bis 7. Januar. — **Konzert am 26. Februar.**

Konferenz der zürcherischen Kapitalsabgeordneten Samstag, 17. Dezember, 10 Uhr, in der Saffran, Zürich. Tr.: Gutachten über die Lehrmittel von H. Wegmann.

Schulkapitel Affoltern. Samstag, 17. Dezember, 10 Uhr, in Obfelden. Tr.: 1. Meine Reise nach Persien. Vortrag von Fr. Würth, Hedingen. 2. Begutachtung des Wettstein'schen Lehrmittels. Anträge der Sekundarlehrerkonferenz. 3. Diskussion über den Schulgesetzsentwurf. 4. Wahlen. Bezug des Lehrerkalenders.

Basler Lehrerverein. Versammlung Samstag, den 17. Dez., 5 Uhr, in der Geltenzunft. Tr.: 1. Lesezirkel. Bestimmung der Zeitungen. Referent: Hr. Dr. P. Schild. 2. Johann Balthasar Spiess. Referent: Hr. Dr. X. Wetterwald. 3. Allfälliges.

Institut Stefano Franscini LUGANO.

Primarklassen, Realschule und Gymnasium. Spezielle theor. und prakt. Sprachstudien. Vorbereitungskurs für deutsch und franz. Sprechende. Reg. Schuljahr Oktober bis Ende Juli. Ferienfreikurse. Beste Referenzen. Näheres durch den

Direktor Prof. **Luigi Grassi.**

[O V 668]



Erste schweizerische Theater- und Masken-Costumes-Fabrik

Verleih-Institut J. Louis Kaiser

Basel, — 21 Utengasse 21 —
Telegramm-Adresse: **Kostümkaiser**
Telephon: **1258**

Kataloge, Prospekte und Muster gratis und franko zu Diensten.

Empfehltes anerkannt leistungsfähigstes und reichhaltigstes Institut den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen, sowie Privaten zur gef. Benutzung bei Theater-Aufführungen, lebenden u. Marmorbildern, Fest- und Karnevals-Umzügen, wie auch zu Maskenbällen und turnorischen Aufführungen, unter Zusage floter und billigster Bedienung. **Permanente Muster-Ausstellung.** *Prompte gewissenhafte Bedienung bei billigsten Mietpreisen.* **Prima geruchloses Bengalfener** in allen Farben. **1200 Bände Theater-Leihbibliothek**

Ausschreibung

einer Lehrstelle für Mathematik und geometrisches Zeichnen am kant. Lehrerseminar in Küsnacht.

Am kantonalen Lehrerseminar in Küsnacht ist infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers auf Beginn des Schuljahres 1899/1900 eine Lehrstelle für Mathematik und geometrisches Zeichnen zu besetzen.

Die Jahresbesoldung besteht bei einer Verpflichtung zu 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden aus einem Grundgehalt von 4000—5000 Fr. und Alterszulagen, die von 5 zu 5 Dienstjahren je um 200 Fr. bis auf 800 Fr. steigen.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung spätestens bis Ende 1898 der Erziehungsdirektion einzureichen. (H 5976 Z) [O V 674]

Zürich, den 10. Dezember 1898.

Für die Erziehungsdirektion:

Der Sekretär:

Dr. A. Huber.

Offene Lehrerstelle

An der Bezirksschule in Kulm wird infolge Weiterwahl hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Naturwissenschaften, Mathematik und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

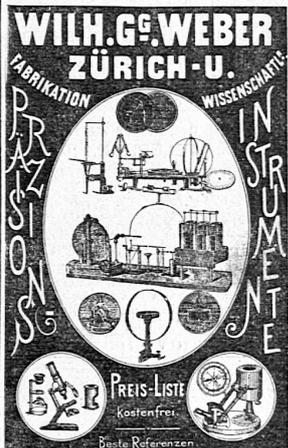
Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 Fr. eventuell noch Rektoratsbesoldung.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 20. Dezember nächsthin der Bezirksschule Kulm einzureichen. (O F 7808) [O V 666]

Aarau, den 2. Dezember 1898.

Die Erziehungsdirektion.

Physikalische Demonstrationsapparate für alle Gebiete.



Reparaturen prompt bei billigster Berechnung. [O V 679a]

Pensionat J. Meneghelli

Tesserete bei Lugano. Italienische, französische u. deutsche Sprache. Vorbereitung der Post-Examen. Gute Referenzen. Schöne Lage auf dem Lande.

Prospekte durch den Direktor **Prof. J. Meneghelli.**

[O V 671]

Jedem Lehrer sende ich 1 Kalender und Ansichtspostkarte gratis und franko.
L. Meyer, Reiden.
 [O V 678b]

Junger, tüchtiger, diplomirter
Turnlehrer
 aus der Maul'schen Schule (Grossherz. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe), der zwei Jahre im Ausland und ein Jahr an einem schweizerischen Lehrerseminar (als Verweser) praktizierte, sucht auf kommenden Frühling fixe Anstellung. Nebenfächer: Französisch, Italienisch, Kalligraphie, Geographie, ev. Musik in untern Klassen. Beste Zeugnisse zu Diensten. [O V 676]
 Offerten unter Chiffre O V 676 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrer
 a. D., mittleren Alters, bittet dringend um gütige Zuwendung lohnender Beschäftigung. Gefl. Offerten sub Chiffre O F 7710 an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**
 [O F 7710] [O V 647]

Tausch!
 An Meyers Konv.-Lexikon, neueste Auflage, 18 Prachts-Bände, würde ein gutes Harmonium in Tausch genommen. Anfragen an **F. Allenbach, Lehrer, Kinderwald, Frutigen.** (OF 7872) [OV 682]

T. Appenzeller-Moser
 Grabs, St. Gallen
 Papeterie u. Buchbinderei empfiehlt sein grosses Lager in Schul- und Bureau-Artikeln Bücher, Hefte in allen Lineaturen Neuheiten im Schreibfache Couverts, Post- und Kanzleipapiere Stahl- und Kautschukstempel Hektographenartikel Sonneckenspezialitäten etc. etc.
 Kataloge u. Muster zu Diensten TELEPHON. [OV 392]

Musik
 Class. u. mod. 2- u. 4hdg. 40vnt., Lieder, Arion etc. **aisische Universal-Bibliothek.** 8000 n.
 Jede Nr. 20 Pf. u. rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1.50. Gebd. Werke. Heitere Musik. Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.
 [O V 667]

Musik-Instrumente
 und **Saiten**
 aller Art.
 Beste und directe Bezugsquelle
Gustav Kreinberg
 Export und Versand-Haus
 Markneukirchen in Sachsen.
 Catalog Nr. gratis.
 Bitte anzugeben, welches Instrument gewünscht wird.
 [O V 662]

50 Schulbänke
 zweiplätzig, noch ganz gut verwendbar, werden wegen Anschaffung neuer Bestuhlung zu 10 Fr. per Stück verkauft. Sofortige Wegnahme erwünscht. [O V 669]
 (O F 7821) **Freie Schule, Rämistrasse, Zürich.**

Sofort herstellbar sind gute Suppen aller Art mit **MAGGI'S Suppen-Rollen.** In ganzen und halben Rollen, sowie in einzelnen Tafelchen zu 10 Rappen in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 672]

Stelle-Ausschreibung.
 Die Stelle der **Waiseneltern im bürgerlichen Waisenhaus in Masans** ist auf kommendes Frühjahr neu zu besetzen.
 Die bezügliche Instruktion kann bei der Bürgerratskanzlei eingesehen oder bezogen werden; der Jahresgehalt beträgt Fr. 13—1500. — nebst freier Station für die Waiseneltern und zwei Kinder. Für mehrere Kinder wird ein entsprechendes Kostgeld berechnet.
 Bewerber, vorzugsweise befähigtes Ehepaar, wollen ihre Anmeldungen nebst den Ausweisen über bisherige Thätigkeit und Leumund bis 21. Dezember a. c. an die **bürgerlichen Armenkommission Chur** adressiren. (H 1652 Ch) [O V 673]
Chur, 30. November 1898.
Präsidium der bürgerlichen Armenpflege Chur.

Zu verkaufen. [O V 677]
 Ein in vollem Betriebe stehendes, vorzüglich eingerichtete **Knaben-Erziehungsinstitut** in schönster Lage der deutschen Schweiz, ist samt umfangreichen Gebäulichkeiten, Gärten und Anlagen aus freier Hand zu verkaufen. Die Liegenschaft würde sich vermöge ihrer idyllischen, gesunden und günstigen Lage ebenso gut auch als Hotel, Pension oder Sanatorium eignen. Man bittet nähere Auskunft unter Chiffre **O F 7865** durch **Orell Füssli, Annoncen in Zürich** zu verlangen.

Die Unterzeichneten empfehlen aus ihrem Verlag:
Schreibhefte mit Vorschriften
 von J. H. Korrodi, Lehrer an der Kantonsschule in Zürich.
 Lateinische Schrift, 4 Hefte à 25 Cts., zusammen Fr. 1.—
 Deutsche Schrift, 9 Hefte, " " 2.—
 Rundschrift, 1 Heft, " " —. 50.
 Griechische Schrift, 1 Blatt, " " —. 30.
Stufengang für das Freihandzeichnen
 an schweizer. Volksschulen von Prof. O. Pupikofer in St. Gallen.
 Heft I, II, III: 90 Tafeln nebst Erklärung der Aufgaben in Umschlag pro Heft Fr. 2. 50.
Hofer & Co., Verlag,
 Augustinerhof 5, Zürich.
 [O V 688]

Schulfedern
 billige, aber sehr brauchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlen höchst
Carl Kuhn & Co.,
 37 Marienstrasse 37,
STUTTGART.
 Preislisten u. einzelne Muster stehen den P. T. Herren Lehrern auf Verlangen mit Vergnügen gratis und franco zu Diensten.
 Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.
 (G. g. A 2399) [O V 101]

Vakante Lehrstelle.
 An einem Institut der Ostschweiz wird infolge Weiterberufung eine Hauptlehrerstelle für kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Geographie, Schreiben, Zeichnen u. Turnen frei. Verpflichtung bis je 28 Stunden und Beteiligung an der Aufsicht. Antritt womöglich Mitte Januar oder auch vorher. Anmeldungen mit Photographie und Referenzen sub **K 1716 Z** an **H. Keller, Annoncen, Kappelerhof 17, Zürich.**
 (O F 7857) [O V 680]

Schiefertafeln
 liefert zu billigsten Preisen die Schiefertaffelfasserei von **Arth. Schenker, Elm** (O F 7518) (Kt. Glarus).

Pianos, Harmoniums
 amerik. Cottage-Orgeln, Klavier-Harmoniums
 kauft man am besten und billigsten bei **Fried. Bongard & Co., Barmen 19**
 Nur wirklich gute erprobte Fabrikate.
 Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nicht-gefallenes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrierte Special-Kataloge franco.
 (H 4. 3766) [O V 266]

Methodischer Kurs
 der deutschen und französischen Schreibschrift von [OV 659]
Haus Michel,
 Sekundarlehrer in Brienz.
Preis Fr. 1. 50.

Lauterburgs illustrirter Abreisskalender
 für die Schweiz Fr. 2.—
 " Deutschland " 1. 50
 " Oesterreich-Ungarn " 2.—
 " internation. Touristenkal. " 2.—
 mit 365 Ansichten der betreffenden Länder sind ein ausgezeichnetes Lehrmittel in historisch-geographischer Beziehung. (O H 2160)
 Überall zu haben auch direkt vom Herausgeber
E. Lauterburg, Maler, Bern.
 Bei Abnahme von mehreren Exempl. Rabatt.

Ausstopfen
 von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
 Naturhistorisches Institut,
 [O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Ernstes und Heiteres.
 Aus Jeremias Gotthelf.
 Überhaupt haben die meisten Menschen die Meinung, sie seien gerade recht, wie sie seien, und wer anders sei als sie, der sei nicht recht.
 * * *

Man sage, was man will: im Grunde des Herzens sind alle Menschen Aristokraten; denn so hat sie unser Hergott geschaffen.
 * * *
 Drei Dinge hat so eine wahre Bäuerin: einen verständigen Sinn, einen goldenen Mund und eine offene Hand.
 * * *

In der Trübsal sollte die Frau immer die Hausnonne vorstellen.
 * * *

Wer alle Tage Pillen schlucken muss, den widern sie entweder so an, dass er das Gesicht jämmerlich verzieht oder kaltblütig schluckt, als ob es gewöhnliche Brotkügelchen wären.
 * * *

Das Wort ist viel mächtiger als das Schwert, und wer es zu führen weiss in starker, weiser Hand, ist viel mächtiger, als der mächtigste der Könige.
 * * *

— Aus Schülerheften. Es gibt Schindelhäuser, Holzhäuser und rechte Häuser. — Die Zeitlose blüht im Herbst, wie wenn sie Verstand hätte. — Der Dieb legte die Leiter an, um zu sterben. — Was ist der Pilatus? Lehrer und Waisenvater (Pestalozzi). — Der Schmid hat eine Esse. Das Schmideisen ist biegsam und essbar. — Das Wasser gleicht dem Most. — Ein erwachsener Mensch hat 230 Zähne.

Briefkasten.
 Hrn. J. W. in B. Näheres sagt der offiz. Bericht der Z. Schulpflege. Ein Art. indes angeregt. — Hrn. K. R. in M. Die „Freundl. Stimm. an Kinderherz. werd. partieweise nur an Lehrer und Schulbehörd. abgegeb. — Hrn. E. S. in W. Die 4 Bände: Morf, Zur Biographie Pestalozzis kosten nur noch 15 Fr. (Verlag Kieschke, Winterth.). — Hrn. H. B. in S. Lesen Sie das Buch selbst, und Sie werd. anders urteil. — Ins Ausseramt. Die Einsend. in W. T. und W. L. über Militärd. der Lehr. stamm. von derselben Feder. — Fri. H. W. in T. Greif. Sie zu Hagen, Anleitung z. Kleidermach. — X. X. „Ein jeder Geist hat seine Zone.“ — Hrn. K. H. in R. Wir können Ihnen den Schreibkurs von Michel nur empfehlen. — Hrn. J. U. S. in B. Folgt in nächst. Nr. — Hrn. K. S. in N. Ärgert euch nicht über die Einfältigen. — Adressenänderungen gef. an die Expedition, Zürich I.

Das aargauische Lehrerbesoldungsgesetz

in zweiter Lesung vor dem aargauischen Grossen Rat.

↳ Auf die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen im Grossen Rat hat der Regierungsrat eine Botschaft ausgearbeitet, in der den Mitgliedern der gesetzgebenden Behörde in erster Linie Aufschluss erteilt wird über die finanzielle Tragweite der in Sachen am 13. Juli a. c. gefassten grossrätlichen Beschlüsse. Nach diesem Bericht beziffert sich die jährliche Mehrbelastung des Staates auf 160,000 Fr., wovon 116,500 Fr. auf die Primar- und Fortbildungsschulen und 43,000 Fr. auf die Bezirksschulen fallen. Dieser Mehrbelastung des Staates steht eine verhältnismässig kleine Mehrbelastung sämtlicher 232 Schulgemeinden mit zusammen 60,000 Fr. gegenüber. Dieser Umstand wird wesentlich dazu beitragen, dem Gesetze auch beim Volke eine günstige Aufnahme zu sichern.

In zweiter Linie aber befasst sich die regierungsrätliche Botschaft mit den verschiedenen Begehren, welche die katholisch-konservative Partei des Grossen Rates anlässlich der ersten Beratung des Besoldungsgesetzes eingebracht hatte und von deren Erfüllung sie ihre Mitwirkung bei dem Gesetze selbst abhängig macht. Die Desiderien dieser Partei sind folgende:

a) Für die Prüfung der römisch-katholischen und der christkatholischen Priesteramtskandidaten sollen, auch soweit es die staatlichen Vertreter anbetrifft, zwei gesonderte Prüfungskommissionen aufgestellt werden.

b) Die Partei verlangt Vertretung in den kantonalen Aufsichtsbehörden, speziell im Erziehungsrat.

c) Anerkennung aller vom Bunde ebenfalls anerkannten Maturitätszeugnisse.

d) Einführung des **konfessionellen Religionsunterrichts** an den kantonalen Lehranstalten.

Vergeblich fragt man sich, in welchem innerem Zusammenhang diese Wünsche und Begehren mit dem im Wurfe liegenden Lehrerbesoldungsgesetz stehen; aber die erwähnte Partei benützte den Anlass, um in politischer Beziehung wiederum einen Schritt vorwärts tun zu können zur Vergrösserung ihrer Macht und ihres Einflusses. Die Regierung will den gestellten Begehren entgegenkommen, soweit es unter obwaltenden Umständen möglich ist, und sie lässt sich deshalb über die genannten Punkte wie folgt vernehmen:

ad a. Bis jetzt bestand die theologische Prüfungskommission aus drei staatlichen Vertretern beider Richtungen und aus je zwei Vertretern der katholischen Synoden. Waren römisch-katholische Examinanden zu prüfen, so amtirten neben den drei staatlichen Vertretern die zwei Vertreter der eigenen religiösen Richtung; ebenso bei den christkatholischen Prüfungen. Es muss der betreffenden Kommission das Zeugnis gegeben werden, dass sie durchaus objektiv, milde und gut gewirkt hat. Nichtsdestoweniger will die Regierung dem Begehren entsprechen und für die Zukunft zwei vollständig gesonderte Prüfungskommissionen wählen.

ad b. Vertretung der katholisch-konservativen Partei in den *Schulbehörden*. Eine solche Vertretung besteht zur Stunde schon. Römisch-katholische Pfarrer sind Schulinspektoren, Präsidenten, Mitglieder der Bezirksschulräte etc. Der Partei liegt aber insbesondere am Herzen eine Vertretung im Erziehungsrate. Tatsächlich hat die Partei bis zum Jahre 1893 stets eine solche Vertretung gehabt, und die Entrüstung, dass gegenwärtig diese oberste Erziehungsbehörde ohne diesen Einfluss ihre Geschäfte in objektiver Weise zu erledigen sucht, ist etwas gemacht. Immerhin wird die Regierung als Wahlbehörde von dem Wunsche Notiz nehmen und demselben bei den periodischen Wiederwahlen Rechnung tragen.

ad c. Anerkennung auswärtiger *Maturitätszeugnisse*. § 144 b unseres Schulgesetzes erteilt denjenigen (auswärtigen) Kandidaten die Maturität, welche sich ausweisen, dass sie eine den hierseitigen Vorschriften entsprechende Maturitätsprüfung bereits anderwärts mit genügendem Erfolge gemacht haben. Dieses Gesetz wird nun tatsächlich vom Erziehungsrate in milder Weise vollzogen. Die gegenteiligen Behauptungen sind unrichtig. Die meisten auswärtigen Reifezeugnisse wurden anerkannt. Nur wo die Ausweise auch gar zu sehr mit den Leistungen unserer eigenen Anstalt kontrastirten, wurden solche nicht als genügend hingenommen. So wird es auch in Zukunft, so lange das gegenwärtige Schulgesetz noch in Kraft besteht, gehalten werden müssen. Eine Bemerkung aber können wir nun hier doch nicht unterdrücken. Die Kantonsschule in Aarau ist anerkanntermassen eine sehr vortrefflich wirkende Anstalt. Sie besitzt ausgezeichnete Lehrkräfte, hat ein sehr schönes Heim und ist mit Veranschaulichungsmitteln aller Art aufs trefflichste ausgestattet. Warum können es denn die katholisch-konservativen Väter des untern Aargaus nicht übers Herz bringen, ihre Söhne durch die kantonale Lehranstalt ausbilden zu lassen, wo denselben alle möglichen Bildungsmittel zur Verfügung stehen? Der grossen Kosten wegen vielleicht? Nein! Denn das bestehende Kantonsschülerhaus nimmt zu 450 Fr. jährlichem Kostgeld kantonsangehörige Schüler auf, und dann erhalten diese erst noch auf Verwenden hin staatliche Stipendien. Sicherlich sind die Kosten für einen Studirenden in Einsiedeln, Schwyz oder Sarnen nicht geringer. Aber unsere katholischen Väter lassen sich allzusehr beeinflussen von ihren Geistlichen, insbesondere von gewissen Kaplänen, die ganz richtig herausgefunden haben, dass ein katholischer Schüler, der Jahre lang mit religiös anders denkenden Kommilitonen auf der gleichen Schulbank sitzt, im spätern Leben viel toleranter und gemässiger wird und nicht zum vornherein alles verpönt, was nicht von Rom kommt. Wäre es aber für eine gedeihliche Fortentwicklung des Kantons und für ein einträchtiges Zusammenwirken aller Kräfte nicht vorteilhafter, wenn die genannten Väter etwas mehr Heimatstolz an den Tag legen und ihre Söhne nicht dem Einfluss der kantonalen Lehranstalten entziehen würden?

ad d. *Konfessioneller Religionsunterricht* an den kantonalen Lehranstalten. An unsern Bezirksschulen (Muri

inbegriffen) wird konfessioneller Religionsunterricht erteilt. Es kann sich deshalb das Postulat nur auf die Kantonschule und das Lehrerseminar beziehen. Nun ist aber unsere Kantonschule nur ein sog. Obergymnasium, das meistens von Schülern vom 16. Altersjahre an besucht wird. Mit 16 Jahren wird man aber nach der Bundesverfassung (Art. 49, Absatz II) religionsmündig, und es kann deshalb kein Schüler mehr zum Besuche des Religionsunterrichts angehalten werden. Es ist denn auch dieser Unterricht nur in den ersten zwei Jahren der Kantonschule und zwar fakultativ eingeführt. Er wird gegenwärtig von einem weltlichen Hauptlehrer erteilt und behandelt die geschichtliche Entwicklung der Religionen, so dass Schüler aller Konfessionen denselben ohne Beeinträchtigung ihrer religiösen Ansichten besuchen können. Die Frage aber, ob noch ein speziell konfessioneller Religionsunterricht für alle staatlich anerkannten Konfessionen an unserer Kantonschule eingeführt werden soll, ist so wichtig und schwierig, dass sie nur bei einer Schulgesetzrevision gelöst werden kann, was der Regierungsrat bei gegebenem Anlass zu tun verspricht.

Im Seminar aber sind die Verhältnisse insoweit anders, als die Seminaristen den Religionsunterricht besuchen müssen, wenn sie als Lehrer patentirt werden wollen; denn sie haben später als Primarlehrer Religionsunterricht zu erteilen. Er ist also hier obligatorisch, nicht speziell konfessioneller, sondern allgemein christlicher Natur und wird seit mehr als zehn Jahren von zwei weltlichen Lehrern der Anstalt erteilt. Diese Einrichtung hat sich bewährt und kann schon aus dem Grunde augenblicklich nicht geändert werden, weil die austretenden Seminaristen für den ganzen Kanton wahlfähig erklärt werden müssen. Die Tatsache ist da, dass katholische Lehrer im reformirten Landesteil angestellt sind und umgekehrt. Da sie an ihrer Schule auch den allgemein christlichen Religionsunterricht zu erteilen haben, so würde diese Freizügigkeit zum Schaden der betreffenden Lehrer und unseres gesamten Primarschulwesens aufhören, wenn die Seminarzöglinge nur einen einseitigen konfessionellen Religionsunterricht erhalten würden. Dem speziell konfessionellen Bedürfnis dienen zwei Geistliche, ein katholischer und ein reformirter, die allsonntäglich in der Klosterkirche Gottesdienst halten. Immerhin verspricht die Regierung, auch diese Frage bei der bevorstehenden Schulgesetzrevision zu prüfen.

Mit diesen Versprechungen hat sich nun für einmal die katholisch-konservative Partei des Grossen Rates zufrieden gegeben und in einer zu Protokoll gegebenen Erklärung ihre Mitwirkung bei der Durchführung des Besoldungsgesetzes zugesagt. Am Gesetze selbst wurde in dem Wortlaute, wie es aus der ersten Beratung hervorging, nichts geändert, trotzdem unter andern auch ein Antrag vorlag, die Besoldung der Volksschullehrer nicht in der Verfassung festzunageln, sondern dieselbe einfach dem Gesetze zu überlassen. Bei der Abstimmung, die unter Namensaufruf vorgenommen wurde, stimmte auch nicht ein Mitglied der 143 Mann starken Versammlung dagegen. Es

ist zu hoffen, dass diese einstimmige Kundgebung auch beim Volke draussen eine gute Wirkung nicht verfehle, und wenn alle Grossräte unmittelbar vor der Volksabstimmung, die wahrscheinlich im Monat Februar stattfinden wird, jeder an seinem Orte seine Pflicht erfüllt, so ist uns für die Annahme des Gesetzes (Minimalbesoldung der Primarlehrer Fr. 1400, der Lehrer an Fortbildungsschulen Fr. 1700 und 2000, der Hauptlehrer an Bezirksschulen Fr. 2500, der Lehrerinnen an Bezirksschulen Fr. 2200, dazu drei Alterszulagen von Fr. 100 nach je fünf Jahren. D. R.) durch das Volk nicht bange!

Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt.

II.

Herr Dr. *Flatt* verstand es, seine Gedanken in eine anmutige Form zu kleiden. Er fasste letzten Sommer den Entschluss, den Weg von Basel nach Burgdorf, wo er an der Leitung eines schweiz. Turnlehrerbildungskurses mitzuwirken hatte, zu Fuss zu machen. Ein Rückblick von den Höhen des Bruderholzes gab ihm Gelegenheit, mit begeisternden von dem Wert körperlicher Betätigung und dem bildenden Einfluss eines gut geleiteten Turnvereins zu sprechen. Es ist nur bedauerlich, sagte er, dass die heutige akademische Jugend dem körperlichen Phlegma erliegt, nachdem die Studenten vor 80 Jahren das Turnen ausserhalb der Schule eingeführt und den Grund zu dem heute so blühenden schweiz. Turnverein gelegt haben. Mit der körperlichen fehlt aber auch die rege geistige Tätigkeit. Redner entwirft sodann ein Bild von der Regsamkeit des akademischen Turnvereins Berlin, die wohltuend von den baslerischen Verhältnissen absticht. Zwar ist in letzter Zeit neben dem seit langem bestehenden akademischen Turnverein auch an der hiesigen Universität ein freier Turn- und Spielabend ins Leben gerufen worden, der für die Zukunft Gutes erhoffen lässt, da die Behörden dem Vorgehen Sympathie entgegenbringen.

Eine Begegnung mit der I. Sprecherin der New-Yorker Vereinigung von Damenturnvereinen gab sodann Anlass zu weitem Ausführungen über das Damenturnen, das ausser in Amerika in vielen Städten Deutschlands, Schweden und Norwegens grosse Verbreitung gefunden hat, während bei uns ein ins Leben gerufener Damenturnverein mit den allergrössten Vorurteilen zu kämpfen hat. Unsere Radlerinnen jedoch bezeugen, dass sie es satt haben, immer nur zum Sitzen am Klavier oder Strickrahmen verurteilt zu sein. So gesundheitsfördernd das Radfahren ist, so sollten doch damit mehr Fusstouren verbunden werden.

In Solothurn traf Hr. *Flatt* ausser seinem guten Freunde B. W. zwei stramme Wehrmänner, die in voller Ausrüstung den Weissenstein überstiegen hatten und nun Veranlassung boten, über den militärischen Vorunterricht und das Kadettenwesen sich auszulassen. Es war seiner Zeit vom freisinnigen Schulverein eine Kommission niedergesetzt worden, die die Frage zu prüfen hatte, ob nicht das Kadettenwesen obligatorisch erklärt werden sollte. Die

Antwort fiel damals verneinend aus. Seither ist aber neben dem Kadettenkorps an den obern Mittelschulen eine freiwillige Schülerabteilung für den militärischen Vorunterricht III. Stufe entstanden, so dass zu der Verwirklichung von These 4 des Referenten nicht mehr viel fehlt.

Selbst der unternehmungslustigste Fusswanderer kann aber einmal in guter Gesellschaft zu lange sitzen bleiben und so kam es, dass Hr. Flatt von Solothurn nach Burgdorf mit der Bahn fuhr. (Heiterkeit). Schon der erste Kurstag zeigte dann, welche verschiedenartige turnerische Ausbildung unsere Lehrerschaft empfängt und doch hängt die Wertschätzung des Schulturnens seitens des Publikums zum grössten Teil von der Person des Unterrichtenden ab. Der unrichtige Turnbetrieb muss falsche Vorstellungen vom Werte des Turnens überhaupt erwecken; achten wir deshalb nicht auf den Splitter im Auge des Laien, sondern auf den grossen Balken in unserm eigenen! Nur in zwei Kantonen, Thurgau und Baselland, sind obligatorische Turnkurse veranstaltet worden, um die Lehrerschaft mit dem Stoff der neuen Turnschule vertraut zu machen, sonst geschieht wenig. In Basel veranstaltet der Turnlehrerverein solche Kurse, denen eine zahlreiche Beteiligung zu wünschen ist. Viel mehr Aufmerksamkeit sollte, namentlich in Basel, dem Schwimmunterricht zu teil werden, der unsern Schulen noch gänzlich fehlt. An die Lehrerschaft richtet der Referent zum Schlusse die Ermahnung, sich mehr zusammenzuschliessen statt zu isolieren, und an die Behörden den Wunsch, sie möchten öfters Lehrer nach auswärts schicken, die das dort Geschehene und Gehörte bekannt zu geben und die nötigen Schlüsse daraus zu ziehen hätten. Lebhafter Beifall lohnte das treffliche Referat.

Der Korreferent, Hr. G. Niethammer, ergänzte das oben Ausgeführte, indem er zeigte, was für die körperliche Ausbildung der Mädchen in unsern Schulen geschieht und was geschehen könnte. Er fordert: Spielen während der Pausen, Wechsel von Sitzen und Stehen beim Unterricht, um den Rückgratverkrümmungen vorzubeugen; nicht zu empfehlen ist dagegen das eigentliche Turnen im Schulzimmer, wohl aber zielbewusste Lungengymnastik beim Gesangsunterricht.

Von grossem Wert sind Schulpazirgänge und Schulbäder. Auch in den 3. und 4. Klassen der Mädchenprimarschule sollten wöchentlich 2 Turnstunden ins Lehrprogramm aufgenommen werden. Warum die Mädchen hierin zurücksetzen? Die Mädchen haben überhaupt zu wenig Spielzeit; denn nach der Schularbeit kommt bei ihnen gleich wieder die Hausarbeit und werden sie grösser, so verbieten gesellschaftliche und Modeschranken ihnen die so notwendige Betätigung der Muskulatur. Die schwersten Anklagen trifft das Elternhaus. Es fehlt an täglicher Bewegung, kräftiger Nahrung, rationeller Kleidung, Reinlichkeit, genügender Ventilation und vernunftgemässer Ausnützung des Sonntags. Fusswanderungen wären zu traglicher, als Kinderbälle, Theater- und Wirtshausbesuch.

Leider besitzen wir noch viel zu wenig Spielplätze, und die Spielgelegenheiten werden gerade von den Mäd-

chen am wenigsten benützt, die es am nötigsten hätten. Dann öffne man aber auch der weiblichen Jugend die Turnhallen. Bei der Besprechung der Schularbeit sollte nicht nur gefragt werden, wie die Kinder geistig gefördert worden sind, sondern welchen körperlichen Gewinn sie davon getragen haben.

Hr. Niethammer schloss seine klaren, von Begeisterung getragenen Ausführungen mit den Worten: „Wohl der Schule, wenn Behörden und Eltern ihr das Zeugnis ausstellen können, sie habe die geistigen und körperlichen Kräfte der ihr anvertrauten Jugend harmonisch ausgebildet.“ Seine Schlussthese lautet:

„Die Mädchen bedürfen der körperlichen Übungen ebenso gut als die Knaben. Deshalb sind in der Mädchenprimarschule weit öfter, als es bis jetzt geschieht, Schulpazirgänge zu unternehmen, und es sollte dem Spiel während der Schulzeit grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden.“

In der darauffolgenden Diskussion ergriff zunächst Herr *Gymnasiallehrer Dr. Hotz* das Wort. Er glaubt, dass Hr. Dr. Flatt die akademische Jugend zu schwarz geschildert hat, sie pflegt immer noch ihre Ideale, wenn diese auch teilweise gegen früher eine andere Richtung angenommen haben. An die jungen Leute werden heute auch ganz andere Anforderungen gestellt, so dass zu Leibesübungen fast keine Zeit mehr übrig bleibt. Trotzdem wird noch lebhaft gefochten und gewandert, und wenn ein akademischer Turnverein in Basel nur 10 Mitglieder aufweist, so bedeutet das der Frequenz entsprechend mehr, als wenn in Berlin ein solcher mit 50 oder 70 Aktiven besteht.

Hr. *Inspektor A. Tuchschnid* sagt, man könnte zwar meinen, dass die Schule das Mögliche zur Förderung des körperlichen Wohles der Jugend tue durch Errichtung zweckentsprechender Schulhäuser, durch Verabreichung von Milch, Brot, Suppe, Kleider etc. Wenn noch mehr verlangt wird, so kann man dem nur beistimmen, weil mehrere der angeregten Mittel leicht durchzuführen sind. So werden die Schulpazirgänge von den Behörden nicht nur gestattet, sondern sogar gerne gesehen; aber das genügt nicht, die blassen Gesichter gründlich zu beseitigen, da müssen erst die sozialen Verhältnisse von Grund aus eine Besserung erfahren. Wenn mehr Spiel verlangt wird, so entsteht die Frage: „Wann und wo soll man spielen?“ Zwischen die Lernstunden Spielstunden einzuflechten, erscheint bedenklich, da erfahrungsgemäss nach einer körperlichen Abspannung auch der Geist träger wird, und zudem fehlen uns zum Teil genügend grosse und geeignete (weil gepflasterte) Schulhöfe. Den Kampf wollen wir aber aufnehmen gegen den Unverstand solcher Leute, die vermeinen, zum Spielen schicken wir die Kinder nicht zur Schule.

Hr. Dr. med. *P. Barth*: Zur körperlichen Entwicklung gehört vor allem aus genügende Ruhe; durch unsere Schuleinrichtungen werden die jüngern Kinder in diesem, ihrem Recht verkürzt. Warum sollen z. B. die Schüler der obern Anstalten 2 1/2 Wochen Herbstferien haben und die der untern nur eine einzige? Der Turnunterricht bietet Erholung nur dann, wenn er die Aufmerksamkeit nicht zu sehr in Anspruch nimmt; zu begrüssen ist das sog. Kürturnen. Für die Bewegungsspiele ist Einfachheit notwendig. Das Mädchenturnen im Panzer ist wertlos. Turnen etwa die Herren im Frack? Interessant war es von Hr. Dr. Barth zu vernehmen, dass Basel keinen Schularzt hat; Hr. Prof. Dr. Albr. Burekhardt, der bisher in den Augen der Lehrerschaft dafür gegolten, bekleidet nämlich nicht diese Stelle; er ist vielmehr medizinischer Beirat des Vorstehers vom Erziehungsdepartement. Daher regt Hr. Barth an, es möchte unter einem Oberarzt die Aufsicht über die verschiedenen Schulhäuser an mehrere praktizierende Ärzte verteilt werden. Dadurch würden vielleicht auch die Klagen über allzu häufige Dispensationen verstummen, da gegenwärtig irgend ein ärztliches Zeugnis hiefür genügt.

Hr. *Sekundarlehrer Nufer* hält die Behauptung in These 2 für eine Übertreibung. Ausser den 2 Turnstunden hat die Jugend zur körperlichen Ausbildung den Schulweg, die Kommissionsgänge, die Pausen und das Beste, den Schlaf. Naturkunde und Heimatkunde können nicht einzig im Freien erteilt werden. Geht man mit der Klasse zu oft hinaus, so sagt sich das Publikum, der Lehrer will es sich bequem machen, und eine Rücksicht ist man dem steuerzahlenden Bürger schuldig. Er empfiehlt Streichung der These 2 (Flatt und der These Niethammer.)

Hr. *Schmid-Linder*, Vorsteher der Frauenarbeitsschule, beantragt, Streichung der These 5, da sie einseitig nur dieses Institut nennt und zudem Platz und Zeit zur Verwirklichung nicht vorhanden wären. Errichte man Spielplätze, die gegenüber dem Publikum abgeschlossen sind.

Der Referent Hr. Dr. *Flatt* erklärt, dass er die Frage der Leibesübungen bei der akademischen Jugend erst nach reiflichem Erwägen zur Sprache gebracht habe und dass es ihn nur freuen könne, wenn die Studentenschaft die vorgebrachten Klagen vorurteilsfrei prüfen werde. Hr. *Niethammer* entgegnet, dass er sich auf das Urteil der Ärzte gestützt habe, und dass vernünftige Eltern mit dem Unterricht im Freien einverstanden seien; um die ändern hat sich die Schule nicht zu kümmern. Sicher ist, dass schon die Primarschule eine ganze Anzahl nervöser Mädchen hat.

Auf den Vorschlag von Präsident Gass wird keine Abstimmung vorgenommen in der Meinung, dass man die Referate bestens verdanke und im allgemeinen damit einverstanden sei. Bei Verwirklichung der aufgestellten Thesen können einzelne Punkte noch näher geprüft werden.

Damit hatten die Verhandlungen des Vormittags ihr Ende erreicht.

Jahresversammlung des bündnerischen Lehrervereins.

(Korr.). Es liegt an unsern Schulverhältnissen, dass die bündnerischen Lehrer erst in einer Zeit zur Jahresversammlung zusammenkommen, da der Winter in der Regel seine Vorboten weit ins Tal heruntergesandt hat und der Verkehr über die Berge nicht selten mühsam und nichts weniger als ein Vergnügen ist. Anders dies Jahr!

Trotzdem die Tagung erst am 19. November und weit drinnen „im Herzen des Gebirges“, im hochgelegenen Tiefenkastral stattfand, hielt die Witterung keinen Besucher ab; denn in schönster Bläue lachte der Herbsthimmel auf die über Tal und Höhen heranpilgernden bündnerischen Schulmeister und Schulfreunde herunter. So kam es denn, dass diesmal Vertreter aus sehr entfernten Talschaften (aus dem Engadin, Fläsch, der nördlichsten Gemeinde, Davos, Chur), darunter auch der Erziehungsdirektor, Hr. R. Rat. Vital in ansehnlicher Zahl sich einfanden. Freilich sah man auch diesmal wieder „manche, die nicht da waren“; aber bis einmal das Dampfros den Alpenwall durchquert und — die Besoldungen anständiger werden, ist auf eine namhafte Besserung nicht zu hoffen. Das erstere wird nun binnen wenigen Jahren der Fall sein, und das zweite — wer kann es wissen??

Nach Absingen des Liedes: „Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt“ etc. begrüßte der Präsident des Vereins, Hr. Seminardirektor *Conrad* die Versammlung mit einer vorzüglichen Ansprache, aus der ich einige Gedanken herausheben möchte. Er erinnerte zunächst an die vor 6 Jahren ebenfalls in Tiefenkastral tagende Jahresversammlung, in der mit grosser Lebhaftigkeit über den neuen Lehrplan, der nun seither fertig ausgearbeitet und eingeführt worden ist, diskutiert wurde. Innert dieser sechs Jahren wurde also auch die Schaffung neuer Lehrmittel wesentlich gefördert. Für die deutschen Schulen liegen die Lesebücher vollendet vor; für die italienischen und romanischen wird dies bald auch der Fall sein. Die Gründe, die in erster Linie für die Herausgabe neuer Lesebücher sprachen, fasste Hr. C. also zusammen: 1. Das Prinzip der Heimatkunde war in den bisherigen Lesebüchern nicht genügend berücksichtigt. 2. Es fehlte bisher an einem Lehrplan und an Lehrmitteln, in denen das Prinzip der Konzentration gehörig durchgeführt wurde. 3. Mit den vorhandenen alten Büchern fanden die Lehrer nicht Zeit, sich auf den Unterricht in den

Realien vorzubereiten. Hr. C. betonte noch ausdrücklich: Die neuen Lesebücher mögen Fehler haben und verbesserungsbedürftig sein; aber Originalität kann ihnen nicht abgesprochen werden.

Hauptverhandlungsgegenstand der diesjährigen Versammlung waren die „Vorschläge zu einem ersten deutschen Lesebuche für romanische und italienische Schulen unseres Kantons“, die Hr. *St. Simeon*, Lehrer an der katholischen Privatschule (Hofschule) in Chur, in einer vorher gedruckt im Jahresberichte bekannt gegebenen gründlichen Arbeit darlegte. Zunächst erörterte Hr. S. die Frage, ob die Herausgabe eines besondern Lehrmittels zur Erlernung der deutschen Sprache in den romanischen und italienischen nötig sei und bejahte dieselbe unbedingt. Die deutschen Lesebücher für das 4. oder 5. Schuljahr können nicht gebraucht werden, da die Sprache für Anfänger zu schwer sei. Daher müsse zu Lehrmitteln gegriffen werden, die schon jetzt in Gebrauch stehen, und man habe sich die Frage vorzulegen, ob diese den Anforderungen, die man an ein gutes Lehrmittel stelle, genügen. Hr. S. verneinte dies und hatte sich damit auch für die Wünschbarkeit eines neuen Lehrmittels ausgesprochen.

Die zweite Frage: „Wie soll das Lehrmittel beschaffen sein?“ beantwortete der Referent in folgendem Sinne:

1. Das neue Lesebuch soll mit Zugrundelegung der „Anschauungsmethode“ ausgearbeitet werden.

2. Es muss den Stoff enthalten, den man mündlich mit den Kindern zu verarbeiten hat. Dieser ist in kleinere Gruppen einzuteilen, die so viel enthalten sollen, als man annehmen kann, in einer Lektion mündlich besprechen zu können. Das Lesebuch soll aber nicht die Besprechung in aller Ausführlichkeit enthalten, sondern nur in möglichster Kürze, ihre Resultate im Zusammenhang, die Zusammenfassungen.

3. Nach jeder Einheit, also nach etwa fünf bis zehn Übungen, nicht nach jeder Lektion, soll das Buch eine übersichtliche Zusammenstellung des gewonnenen grammatischen Stoffes und eine Wiederholung aller neugelernten Wörter, etwa nach Wortarten oder andern Gesichtspunkten geordnet, enthalten. Ans Ende des Buches aber gehört eine Übersicht des gesamten behandelten grammatischen Materials, sowie auch ein Wörterverzeichnis mit der Angabe, in welcher Übung jedes Wort neu vorgekommen ist.

4. Bei einzelnen Einheiten sind auch kleinere Erzählungen aus der Geschichte und aus dem Leben, Märchen und Gedichte, die sich leicht mit Hilfe der Anschauungsbilder erklären lassen und zur gleichen Gedankensphäre gehören, einzuschalten.

5. Damit die Kinder bei ihren Hausaufgaben und bei den Aufgaben in der Schule die Bilder, welche mit der Klasse besprochen wurden, auch stets zur Hand haben können, ist es unerlässlich, dass sie unser Lesebuch in verkleinerter Nachbildung auch enthalte. Dadurch wird eine gründliche Ausnutzung der Anschauungsbilder ermöglicht, und manche Eltern würden dadurch angeregt, die Kinder in Haus und Hof, in Feld und Wald, in Strasse und Gasse auf Dinge hinzuweisen, welche auf dem Bilde dargestellt erscheinen.

6. Die ersten Teile des Lesebuches sollen in Antiqua gedruckt werden, während für die letzten Partien Fraktur gewählt werden kann.

Auf die Frage: „Können die im Lehrplan für die vierte Klasse vorgesehenen Stoffe aus der Geschichte, der Geographie und der Naturkunde oder deren Begleitstoffe für dieses Buch mit Vorteil verwendet werden?“ bejahte Herr Simeon und beweist dies mit einigen Beispielen. Die Heranziehung des in der Muttersprache behandelten Stoffes für das vierte Schuljahr in den obgenannten Büchern würde der Vertiefung namhafte Dienste leisten und bedeutete eine nicht zu unterschätzende Erleichterung für den deutsch-sprechlichen Unterricht. Als Bilder für den Fremdensprachenunterricht empfahl der Referent vornehmlich die Hölzelschen Wandbilder.

Der erste *Votant*, Hr. Professor *Calotsch* in Chur, stimmte zunächst mit dem Referenten darin vollständig überein, dass auch er nachdrücklich betonte, ein neues Lehrmittel für den ersten Deutsch-Unterricht in italienischen Schulen sei unbedingt nötig. Dagegen äusserte er einige Bedenken der Anschauungsmethode

gegenüber, wie sie Hr. Simeon angewendet wissen will. Es werde nicht vom Guten sein, der Mithilfe der Muttersprache beim Deutsch-Unterrichte sich völlig zu entschlagen, da es doch nicht gelinge, die Kinder dahin zu bringen, dass sie „deutsch denken“, resp. das romanische oder italienische Wort einfach zu verdrängen und das deutsche an dessen Stelle zu setzen. Die Wörter der Muttersprache sind so eng mit den Gegenstands-Vorstellungen verbunden, dass sie sich hievon nicht trennen lassen. Sobald der Gegenstand erscheint, stellt sich auch zuallererst das muttersprachliche Wort ein. Sodann sei der Grammatik gehörige Aufmerksamkeit zu schenken, wolle man die Fremdsprache nicht nur sprechen, sondern auch schreiben lernen. Des weitern hielt Hr. Cadotsch dafür, es dürfe auch das direkte Übersetzen nicht vernachlässigt werden; denn im praktischen Leben komme man sehr häufig dazu, sich dessen bedienen zu müssen. Bilder würde Hr. C. nur dann benutzen, wenn es nicht möglich ist, die zur Besprechung gelangenden Gegenstände in concreto vorzuweisen. Die Schule, der Spielplatz, das Haus, die Familie etc. etc. weisen aber so reiches Material auf, dass man lange nicht zu bildlichen Darstellungen greifen müsse. Dieses zu benutzen, sei um so empfehlenswerter, als die Bilder denn doch immer nur mangelhafte Notbehelfe seien, durch die Tätigkeiten nur angedeutet, nicht aber dargestellt werden können.

Die Diskussion war sehr belebt und interessant. Es beteiligten sich daran die Herren: Lehrer Balastér, Regierungsrat Vital, Professor Grand, Lehrer Thalparpan, Lehrer G. Simeon, Musterlehrer Giger, Seminardirektor Conrad, Lehrer Tgetgel, Lehrer Poscar, sowie Referent und Korreferent. Alle Votanten konstatierten die Notwendigkeit eines neuen Lehrmittels, gingen daran aber allerdings über den Ausschluss der Muttersprache im ersten Deutsch-Unterrichte, sowie der Benutzung der Bilder u. s. w. auseinander in Einzelheiten. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass es doch angezeigt sein dürfte, nicht nur für das IV. Schuljahr ein Lehrmittel zu erstellen, sondern auch für das V. ev. das VI., da es in einem Jahre kaum möglich sein werde, die Schulen so weit zu bringen, dass mit Erfolg die deutschen Lehrmittel der betreffenden Stufe können benutzt werden. Schliesslich wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es soll die Herausgabe eines Lehrmittels für den Deutsch-Unterricht an romanischen und italienischen Schulen angestrebt und ein Gesuch hiefür an die Regierung gerichtet werden.

2. Dieses ist nach der Anschauungsmethode zu bearbeiten.

3. Dabei sollen neben konkreten Gegenständen auch Bilder, wenn möglich die für den Realunterricht zu erstellenden, sowie die von Hölzel zur Verwendung gelangen.

Die *Vorstandswahlen* ergaben folgendes Resultat: Seminar-direktor *Conrad*, Chur, Präsident, Reallehrer *C. Schmid*, Chur, Vizepräsident, Lehrer *J. Jäger*, Chur, Aktuar und Kassier, Schulinspektor *Sonden*, Saluz, Schulinspektor *Disch*, Disentis, Mitglieder. Hr. *Peter Mettier*, der vieljährige, verdiente Vizepräsident, der aus dem aktiven Lehrerstande ausgetreten ist, hatte eine Wiederwahl entschieden abgelehnt, dazu aber bemerkt, dass er demals Mitglied des Vereins bleibe und gerne mitarbeite, die Ziele zu erreichen, die dieser sich gesteckt habe und sich stecken werde. Einstimmig wurde beschlossen, Herrn *Mettier* telegraphisch Gruss und herzlichen Dank der Versammlung zu entbieten. Obschon das Mittagessen im Hotel *Julier* nach Preis und Qualität vortrefflich war, kam es nicht zu einer eigentlich „animierten“ Stimmung, da eine dreistündige Vor- und Nachmittagssitzung eben doch anstrengend ist. Der Präsident verlas einige telegraphische Grüsse von Mitgliedern und entfernten Konferenzen, die wenigstens im Geiste in Tiefenkastel weilten. Das Präsidium der Sektion Graubünden des *Schul. L. V.* machte auf die Bestrebungen des Schweizerischen Lehrervereins aufmerksam und empfahl angelegentlich den Ankauf des Lehrerkalenders, was zur Folge hatte, dass auf der Stelle der ganze mitgebrachte Vorrat abgesetzt wurde.

Nach Schluss der Verhandlungen lichteten sich die Reihen der Besucher rasch; denn der Weg durch unsere Berge ist weit und zu solcher Jahreszeit mit Beschwerden verbunden. Als die Akkorde des Schlussgesanges durch den Saal rauschten,

da funkelten draussen schon die Sternlein am Abendhimmel. Drei bis vier Stunden; dann noch in dunkler Nacht über Berg und Tal wandern, das heisst man „arbeiten im Dienste der Schule!“

Ein Häuflein der „Entferntesten“ und „Nächsten“, Engadiner und Churer vorwiegend, blieben allerdings am Konferenzorte und vorstund es, einen überaus glücklichen zweiten Akt zu inszenieren, in dem man zur Beobachtung Gelegenheit hatte, dass beim Bündner Schulmeister, wenn er einmal auftaucht, urchiger Humor und trefflicher Witz zu Hause sind.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die Kommission für die Beratung der Examen-aufgaben pro 1899 wird aus folgenden Mitgliedern bestellt: Hr. Abegg-Veith, Präsident der Bezirksschulpflege Horgen, Präsident. Hr. Sekundarlehrer Zuberbühler in Wädenswil. Hr. Sekundarlehrer Th. Gubler in Andelfingen. Hr. Primarlehrer Herter in Winterthur. Hr. Primarlehrer Maurer in Meilen. Hr. Primarlehrer Küng in Wald. Fr. Eugenie Höpfner, Lehrerin in Zimikon.

Die Errichtung der Pestalozzihäuser der Stadt Zürich in den städt. Liegenschaften Schönenwerd bei Aatal und Burghof bei Dielsdorf auf 15. Februar 1898 wird genehmigt, ebenso die Errichtung von 2 neuen Primarlehrstellen für dieselben.

Frau Pfarrer Berchtold in Zürich IV erhält die Bewilligung zur Führung einer Privatschule für Mädchen.

Die Naturforschende Gesellschaft in Zürich erhält für das Jahr 1898 einen Staatsbeitrag von Fr. 1000.— (Reg. Ratsbeschluss vom 5. Dez.)

Herr Albert Vollenweider von Zürich, Lehrer an der Primarschule Unterembrach wird auf 31. Dezember 1898 von seiner Lehrstelle entlassen.

Die Herren Dr. Friedrich Carstanjen & J. M. Bösch, Pfarrer in Rickenbach werden auf eingereichte Gesuche hiezu als Privatdozenten an der philosophischen Fakultät (I. Sektion) der Hochschule in Zürich entlassen.

Vom Hinschiede des Herrn Hans Ulrich Baumberger, alt Lehrer von Illnau in Wülflingen, geb. den 25. Dez. 1830 wird Notiz am Protokoll genommen.

An 4 Teilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnenkurs, der während 26 Wochen im Wintersemester 1898/99 in der schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V stattfindet, werden Stipendien im Betrage von Fr. 1120.— verabreicht.

Es werden im Sinne von § 285 des Unterrichtsgesetzes nachfolgende Lehrerwahlen mit Amtsantritt auf 1. November 1898 genehmigt:

a) Primarlehrer.

Bezirk Hinwil. Schule Hof-Mütschbach: Kleiner, Rosa, von Rain (Aargau) Verweserin daselbst.

Bezirk Uster. Schule Sulzbach: Frick, Arnold, von Kno-nau, Verweser daselbst.

Bezirk Andelfingen. Schule Ossingen: Hofmann, Johannes, von Künsnacht, Verweser daselbst.

b) Sekundarlehrer.

Bezirk Zürich. Schule Zürich IV: Bolleter, Eugen, von Zürich, Verweser daselbst.

Bezirk Horgen. Schule Thalweil: Labhard, Ernst, von Steckborn, Verweser daselbst.

Bezirk Pfäffikon. Schule Bauma: Stutz, Gottlieb, von Bärenswil, Verweser daselbst. Pfister, Ernst, von Gossau, Verweser daselbst.

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrtag pro 1899 in Bern. Das Organisationskomitee hat in seiner Sitzung vom 10. ds. beschlossen, es seien ausser einer Hauptversammlung und einer allgemeinen Versammlung der Volksschullehrer noch folgende Spezialsitzungen anzuordnen:

1. des schweiz. Lehrerinnenvereins,
2. des schweiz. Seminarlehrervereins,
3. des Vereins für Knabenhandfertigkeitsunterricht,
4. der Interessenten für Erziehung von Schwachsinnigen und Verwahrlosten,
5. für Sekundarlehrer.

Eventuell würden auf Wunsch gerne weitere Spezialsitzungen eingeräumt für den Verein zur Förderung des Zeichnens und des gewerbl. Unterrichts, von dessen Vorstand die Antwort auf ergangene Einladung noch aussteht, ferner für eine allfällige Konferenz schweiz. Schulinspektoren, für den Verein der Handelslehrer oder anderer pädagog. Verbindungen, welche ein bezügliches Gesuch stellen würden. Eine Beteiligung haben definitiv abgesagt der schweiz. Turnlehrerverein und der schw. Gymnasiallehrerverein; für die Versammlungen 1, 2 und 3 (oben) werden Diskussionstheme von seiten der betreffenden Vorstände erwartet. Betreffs der übrigen genannten oder sonst noch gewünschten Spezialversammlungen bittet das Organisationskomite die interessierten Kreise um gefl. Vorschläge, welche an den Präsidenten des Organisationskomites, Seminarlehrer Stucki in Bern, einzusenden sind. Das Organisationskomite hat den dringenden Wunsch, es möchten sich einmal bei Anlass der Feier des 50 jährigen Bestandes des S. L. V. möglichst viele oder besser noch: *alle* pädagogischen Vereine der Schweiz vereinigen, um sich bewusst zu werden, dass die von ihnen gepflegten speziellen Bildungsinteressen nur Zweige sind am selben Stamm, an dessen Kräftigung wir alle schliesslich das nämliche Interesse haben.

Als engeres Komite wurden bestellt: G. Stucki, als Präsident, Dr. Fischer und A. Rüst als Sekretäre, A. Leuenberger als Kassier, ferner Prof. Dr. Graf, Fr. Stauffer und Schulinspektor Wittwer.

Hochschulwesen. Die Universität Bern zählt dieses Wintersemester 776 immatrikulierte Studenten und 96 Auditoren, dazu noch 40 Schüler der Tierarzneischule. 570 sind Schweizer, 245 Ausländer; der studierenden Damen sind 117, der Zuhörerinnen 55. — Die Frequenz der Zürcher Hochschule beträgt 713 Studirende und 172 Zuhörer. Von jenen studieren 17 Theologie, 79 die Rechte, 360 Medizin, 257 Philosophie. Darunter sind 169 Damen. Die Hochschule Basel hat 45 Theologen, 124 Mediziner, 222 Philosophie Studirende, zusammen 441 eingeschriebene Studenten und 118 Zuhörer (studierende Damen 35). — Hr. Prof. Dr. Eugen Huber in Bern hat einen Ruf an die Wiener Universität (Nachfolge Siegels) abgelehnt und bleibt somit der Bundesstadt und der Ausarbeitung des schweiz. Zivilrechts erhalten.

— An der Universität Zürich wurden dieses Jahr durch strengere Handhabung der Aufnahms-Bestimmungen gegen hundert Söhne des Ostens wegen mangelnder Vorbildung oder ungenügender Kenntnis des Deutschen — viele sprachen mit einem Dolmetscher beim Rektorat vor — mit ihren Immatrikulationsgesuchen abgewiesen; dennoch hat die Frequenz der Anstalt nicht abgenommen. Das angedeutete Vorgehen des Rektors wird dazu beitragen, die arbeitstüchtigen Studirenden der Hochschule zu erhalten, und für die andern ist kein Platz. — An der Universität Lausanne feierte Hr. H. Brunner von Zürich das 25jährige Jubiläum als Dozent der pharmazeutischen Fächer. Seine Schüler ehrten seine Tätigkeit durch Organisation einer Stiftung für Studirende. Als Professor der Rechtswissenschaft wurde Hr. Dr. Burckhardt, Privatdozent in Bern, auf erfolgte Probevorlesung hin nach Lausanne berufen.

— Das eidg. Polytechnikum hat diesen Winter 918 reguläre Schüler und 316 Zuhörer (zus. 1234); von jenen sind 546 Schweizer, 87 Österreicher, 66 Deutsche, 36 Russen, 32 Italiener, 23 Rumänen, 20 Amerikaner, 20 Engländer, je 19 Holländer und Skandinavier etc. Hr. J. Schöpfi stellte im Nationalrat folgendes Postulat: Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht zwischen dem eidg. Polytechnikum und der zürcherischen Hochschule eine Verbindung derart hergestellt werden könnte, dass Lehrfächer, die an beiden Anstalten stofflich und teilweise auch methodisch in gleicher Weise gelehrt werden, nach einem vereinbarten Programm betrieben würde; dieses Postulat kommt gerade zu einer Zeit, da die genannten Institute mehr auseinander gehen. Die Raumfrage und was damit zusammenhängt führte bereits dazu, dass der eidg. Schulrat den Vertrag mit dem Kanton Zürich betreffend gemeinsame Sammlungen gekündigt hat. Für die Universität Zürich ist die Platzfrage gegenwärtig eine dringliche und beschäftigt verschiedene Behörden. Leider hat man es nicht verstanden, wie in Bern, nach

und nach die Annexbauten zu erstellen, welche das moderne Studium (Laboratorium) erfordert.

— Hr. Dr. G. Sidler, der als Professor der Astronomie an der Universität Bern seine Entlassung nahm, wurde in Anerkennung seiner langjährigen Lehrtätigkeit, zum Honorarprofessor ernannt.

Lehrerwahlen. *Technikum Biel*, Direktor: Hr. Hülfiker Vorsteher der Eisenbahnschule. *Handelsschule St. Gallen*: als Handelslehrer Hr. Gomberg, Bücherexperte in Genf; für Gesetzgebung: Hr. Dr. Janggen; Verwaltungsrecht: Hr. Staatschreiber Müller; Geschichte: Hr. Dr. Dierauer; Literatur: Hr. Dr. Lüning; Englisch: Hr. Dr. Hoar. — Neuenburg, Direktor der Sekundarschulen: Hr. Dr. J. Pavis, Geschichtslehrer an der Kantonsschule. — Aarau: Hr. Metzger in Wohlen im zweiten Wahlgang mit 557 St. gegen Hr. Neeser, 361 St. — Bezirk Kullm: Oberarbeitslehrerin, Fr. Hermine Haller in Reinach. — Unterentfelden: Hr. Alfr. Hirt in Oberkullm. — Oberkullm: Unterschule, Fr. Frida Vogt in Suhr. — Kättigen: Fr. Elise Vogt in Suhr. Oberentfelden: Fr. J. Meyer. Kantonsschule Aarau, f. Zeichnen: Hr. A. Birchmeier in Einsiedeln.

Aargau. Der aarg. Bezirkslehrerverein gab sich letzten Samstag in Zofingen seine Statuten (werden in extenso folgen), seinen Vorort (Zofingen) und seinen Vorstand (Präsident: Hr. Rektor Niggli, Zofingen, Aktuar Hr. Dr. J. Misteli, ebenda). Hr. Rektor Wüest wies nach der Statutenbereinigung eine Sammlung Röntgen-Photographien vor, die sich allgemeinen Beifalls erfreuten. (Hr. W. ist in der Schweiz in der Röntgen-Photographie wohl erste Autorität.) Bei der Besprechung des Lehrmittels für Naturkunde von Wettstein fand dieses Buch von erfahrenen Praktikern lebhaft Verteidigung; es sei noch so gut, dass es grundstürzender Neuerungen nicht bedürfe. Eine frohe Stunde im Maurenkiosk Senn bildete den Schluss der Zusammenkunft.

— Die Delegiertenkonferenz der Kantonallehrerkonferenz bestimmte am 3. Dez. als Geschäft für die nächste Verhandlung: Individuelle Prüfungen und Schlussprüfungen. Zum Besoldungsgesetz erteilte die Konferenz dem Vorstande folgende Aufträge:

1. Der Vorstand der kant. Kulturgesellschaft und die leitenden Komites der politischen Parteien seien um Geltendmachung ihres Einflusses zu Gunsten des Gesetzes zu ersuchen.

2. Der Regierungsrat ist zu ersuchen, die Volksabstimmung schon auf Januar oder längstens Februar und nicht gleichzeitig mit andern Gesetzen anzuordnen.

Der Lehrerschaft wird neuerdings empfohlen, ihre ruhig abwartende Haltung zu bewahren.

Appenzell a. R. Am 4. Dez. hatten die einstigen Zöglinge des Zellwegerschen Seminars auf der Riesern in Gais (1853—1869) eine Zusammenkunft im „Papagei“ zu St. Gallen, dessen Appenzeller-Stelldeichein mit Porträts und Inschriften etc. sinnig geziert war. Von den 50 Eingeladenen erschienen zwei Dutzend, wovon sechs noch im Lehramt stehen. Anwesend waren aus Kurs I (1853—1856): die HH. Frischknecht, Urnäscher und Fisch aus Speicher; II: Frischknecht, Herisau und Zellweger jun., St. G.; III: (alle gestorben); IV: Schefer, Tablat; V: Kürsteiner, Trogen, Lutz, Rehetobel, Rotach, Herisau, Zellweger, U., Tablat; VI: Hohl, Teufen, Preisig, Urnäscher; VII: Fronner, Hohl, E., St. G., Rotach, H., Herisau; VIII: Baumgartner, A., Zürich, Hofstetter, Glarus; IX: Bänziger, J., Schläpfer, A.; X: Rhoner, A., Walzenhauser; XI: Schmid, Teufen; XII: Walser, Stein. Die Gesangssektion des Appenzeller Vereins trug ihre Lieder vor; Hr. Fisch gedachte der Verdienste von a. Landammann Sonderegger und wünschst kräftiges Einstehen für Subvention der Schule durch den Bund. Nächste Zusammenkunft am 100. Geburtstag Zellwegers (5. Dez. 1901).

Solothurn. © Die Frage der finanziellen Besserstellung der solothurnischen Lehrerschaft hat eine gewaltige Redeschlacht im Kantonsratte hervorgerufen. Drei Stunden lang wurde über die Eintretensfrage debattiert, um schliesslich zu dem Ergebnis zu kommen, die Angelegenheit auf eine Extrasitzung des Kantonsrates zu verschieben! In einem gründlichen, sehr sachlich gehaltenen Referate hatte der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Hr. Regierungsrat Munzinger, die Frage beleuchtet und hervorgehoben, dass in der gegenwärtigen Zeit eine Barbesoldung von

Fr. 1000 ungenügend sei. Zu dieser Besoldung kommen noch freie Wohnung und Bürgerholz, was im Durchschnitt einen Wert von Fr. 200 darstellt. Endlich erhöht der Staat jedem Lehrer, der mindestens Fr. 15 in die kantonale Ersparniskasse jährlich einlegt, diese Einlage jeweilen um Fr. 7.50 in den ersten zehn Dienstjahren, nachher um Fr. 10. — Eine grössere Zahl von Gemeinden hat allerdings von sich aus die Lehrerbesoldungen erhöht, aber tatsächlich besteht in der Mehrzahl der Gemeinden noch die Minimalbesoldung. Dies hat selbstverständlich zur Folge, dass junge, tüchtige Leute sich nicht mehr dem Lehrerberufe zuwenden; ferner, dass gute, intelligente Lehrer ihren Beruf verlassen und lohnendere Stellen übernehmen. Es sei ein staatsbehaltender Gedanke, dieser allgemeinen Flucht vor dem Lehrerberufe bei Zeiten und mit aller Macht entgegenzuwirken. Deshalb soll eine finanzielle Besserstellung in dem Sinne vorgenommen werden, dass die Altersgehaltszulagen von Fr. 200 auf Fr. 500 erhöht werden und in folgenden Terminen zur Auszahlung gelangen: Nach vier Dienstjahren Fr. 200 und nach je vier weiteren Dienstjahren Fr. 100 mehr bis Fr. 500 nach 20 Dienstjahren.

Man hatte im Kanton erwartet, dass alle Parteien des Kantonsrates dem Antrage beistimmen würden; man hoffte dies zumal auch von der konservativen Opposition, dies mit einem gewissen Anspruch auf Recht, denn damals, als die Petition der solothurnischen Lehrerschaft im Kantonsrate erheblich erklärt wurde und die ultramontane Partei als Preis ihrer Zustimmung eine urchige Vertretung im Erziehungsrate verlangte, wurde ihr dies gewährt und Hr. Pfarrer und bishöfl. Kammerer Probst kam in die genannte Behörde. Man war also überrascht, als Hr. Fürspreh Jerusalem (der Sohn eines früheren Primarlehrers!) im Namen der „katholisch-konservativen Fraktion“ das Zustimmung zu der Vorlage von folgenden drei Bedingungen abhängig machte: 1. Soll die Erhöhung der Alterszulagen nicht in Terminen von vier zu vier, wie die Lehrerpetition und auch der Entwurf verlangen, sondern nur von fünf zu fünf Jahren stattfinden. Es würde diese Abänderung dem Staate eine erhebliche Ersparnis ausmachen und, verbunden mit einem ökonomischen Staatshaushalt, die Erhöhung der Staatssteuer wieder weiter hinausrücken. Dieses Prinzip der Sparsamkeit nach Kräften zu unterstützen, sei die Opposition ihren Wählern schuldig, indem dieselben ihnen dasselbe mit ihrem Mandate überbanden. In 2. Linie wird verlangt, dass für die ersten vier Schuljahre auch Lehrerinnen, die sich einer staatlichen Prüfung unterzogen haben, wahlfähig sein sollen, und 3. soll den Gemeinden das Recht der provisorischen Lehrerwahl zustehen, indem ein solches Provisorium doch immer der erste Schritt zur definitiven Anstellung sei.

Selbstverständlich entstand daraufhin ein scharfer Kampf und hüten und drüben wurden einander treffende Wahrheiten gesagt. So, wie die Sache jetzt liegt, wird sie leider zu einer Parteifrage werden, denn die Begehren 2) und 3) können und werden von der liberalen Partei niemals genehmigt werden. Hoffen wir, dass die liberale Partei genügend Heerfolge findet, vor allem beim Landvolk!

Ticino. *Aumento di onorario ai docenti delle scuole secondarie.* — Il Gran Consiglio, nella sua seduta del 16and^e, ha adottato, con voto unanime, la proposta presentatagli dal Consiglio di Stato di aumento dello stipendio dei docenti delle scuole secondarie, come allo specchio seguente:

Direttore della Scuola Cantonale di Commercio	Fr. 3000 ¹⁾
Direttore della Scuola Normale maschile	„ 2400—3000 sin'ora Fr. 2000—2200
Direttrice della Scuola Normale femminile	„ 1600—2000 „ 1200—1400
Professori del Liceo e della Scuola Commerciale	„ 2400—3000 „ 1800—2200
Professori della Scuola Normale maschile	„ 1800—2400 „ 1200—1600
Maestre della Scuola Normale femminile	„ 1000—1500 „ 800—1200
Professori del Ginnasio e delle Scuole tecniche	„ 1600—2000 „ 1300—1700
Maestri della Scuola Maggiore maschile	„ 1200—1600 „ 1000—1400

¹⁾ Compresi i sussidi dati dalla Confederazione e dalla città di Bellinzona, il Direttore della Scuola di commercio percepisce ora uno stipendio di fr. 6000.

Maestre della Scuola Maggiore femminile	Fr. 800—1200 sin'ors Fr. 700—1100
Professori della Scuola superiore di disegno	„ 2400—3000 „ 2000—2400
Professori delle Scuole secondarie di disegno	„ 1600—2000
Maestri delle Scuole elementari di disegno	„ 1200—1600

I docenti di prima nomina ricevono, di regola, il minimo dell'onorario. — Ad ogni periodo quadriennale i docenti confermati in carica hanno diritto ad un aumento di 100 franchi fino al raggiungimento del massimo del rispettivo onorario. — Gli onorari massimi potranno essere sorpassati per una somma non eccedente i fr. 200 per quei docenti degli istituti superiori che dovessero assumere oltre 26 ore di lezioni settimanali.

La risoluzione del Gran Consiglio, come scorgesi dall'esame del prospetto qui sopra riportato, segna un sensibile miglioramento nella condizione materiale de' nostri docenti secondari ed è preludio sicuro di altri progressi nel vasto campo della popolare educazione. Sian pertanto tributate le dovute lodi al Governo, che ha saputo superare felicemente non poche difficoltà, contro cui lottava già da parecchio tempo. X.

Vaud. Le journal pédagogique l'Ecole cessera sa publication à la fin de la présente année pour fusionner avec l'Éducateur. — La création d'un *Technikum* cantonal est à l'étude depuis plus d'un an; le rapport de la commission chargée de ce travail prévoit que le nouvel établissement comprendrait les écoles d'architecture, de topographie et travaux publics, de mécanique industrielle, de chimie industrielle et d'administration des chemins de fer. Il y aurait un directeur et un conseil de surveillance de neuf membres. Le siège du Technikum serait fixé par le Grand-Conseil. Jusqu'à présent trois villes ont fait des démarches pour l'obtenir. Lausanne, Yverdon et Vevey.

— Le Conseil d'Etat a fait dernièrement les nominations suivantes: Mr. G. de Weiss, Dr. en droit, est nommé, à titre définitif, prof. d'instruction civique à l'Ecole normale. Mr. E. Jaccard est nommé maître de mathématiques et sciences naturelles au collège d'Aubonne, en remplacement de Mr. Benoit, appelé au lycée khédival du Caire. Mr. E. Fankhauser, licencié ès lettres, maître d'allemand, d'anglais, d'histoire et de géographie au collège industriel mixte du Chenit — Mr. A. Reitzel est confirmé, à titre définitif, comme maître d'allemand, de grec et de latin au collège mixte de Rolle.

Dans la session de novembre le Grand-Conseil a accordé des pleins-pouvoirs au Conseil d'Etat pour réorganiser le département de l'instruction publique et augmenter le nombre des inspecteurs scolaires. La même autorité a voté l'achat du bâtiment du collège Gaillard pour y installer la future *Ecole de commerce* cantonale.

Zürich. Wenn mitunter gesagt wird, die Bevölkerungszunahme der Stadt Zürich habe aufgehört, so spricht die steigende Schülerzahl nicht dafür. Vom Mai 1897 ist die Zahl der Primarschüler von 12638 auf 13274 d. i. um 636 gestiegen; nehmen wir für die Zeit vom Mai 1898 bis Mai 1899 einen gleichen Zuwachs an, so ist die Zahl 14000 nahezu voll. Als Maximum einer Schulklasse gelten 55 Schüler. Im Durchschnitt überschritt nur ein Kreis (V mit 57) letztes Frühjahr diesen Ansatz; aber da die Lokalverhältnisse und die Entfernungen mitreden, so weisen 105 Klassen (II: 10, III: 53, IV: 9, V: 33) 56 bis 68 Schüler auf. Im ganzen waren 6053 Kinder in, sagen wir überfüllten Klassen. Angesichts dieser Tatsache hat die Stadtbehörde letzten Samstag ohne Widerspruch die Kreirung von 15 Primarklassen, 2 Spezialklassen (für Schwachbegabte) und 2 sog. „Vorbereitungsklassen für die Gewerbeschule“ (7. und 8. Schuljahr) und eine Sekundarschulkasse d. i. 20 neue Lehrstellen beschlossen, die fast ausnahmslos definitiv auf Frühjahr besetzt werden. Das städtische Budget sieht für das nächste Jahr an Schulausgaben die Summe von 2,188,250 Fr. vor; zu dieser Summe kommen die Ausgaben für die Schullokalitäten und Turnplätze im Betrag von 575,300 Fr. und Neubauten für 650,000 Fr.

— o. Die Gemeinde Volketswil hat zum zweitenmal den Antrag der Schulbehörde, den Kindern des verstorbenen Lehrers Bosshart, der so viele Jahre hindurch die übergrosse Schülerzahl in einer Abteilung vereinigt unterrichtet hatte, eine Erkenntlichkeit (300 Fr.) für die Verdienste ihres Vaters zukom-

men zu lassen, mit 43 gegen 22 Stimmen abgelehnt. — Volkstweil ist keine arme Gemeinde; die Art, wie sie die Arbeit eines Lehrers, der ihr die Trennung der Schule und die Kosten eines Neubaus erspart hat, mit schönem Undank lohnt, verdient gekennzeichnet zu werden. Wundere man sich da nicht über Lehrerflucht!

— X Der Lehrerkonvent Zürich hat sich (mit 136 gegen 64 Stimmen) für das Klassenlehrersystem auf der Stufe der Sekundarschule ausgesprochen gegenüber einem Antrag (Hr. Dr. Wyssler) auf Durchführung des Fachgruppensystems. Bis Ende Februar soll dieselbe Körperschaft ein Gutachten abgeben über die Stellung des Dialektes in der Volksschule, eine Frage, die periodisch wiederkehrt und die wohl jene Sprachkundigen am gründlichsten erledigen würden, die als „Visitatoren“ in der ersten Klasse Alltagschule Fragen stellen, wie folgende: „W'heisst der Artikel zu Land? W'heisst die Mehrzahl dieses Wortes?“...

— k. Das „Kränzchen“ des Lehrervereins Zürich vereinigte letzten Samstag ca. 300 Personen im grossen „Pfauensaal“. Dieses alljährlich wiederkehrende Vereinsfest ist gleichsam das Examen der verschiedenen Sektionen, die da Proben ihrer Tüchtigkeit ablegen. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der Lehrerengesangsverein mit einigen Liedern. Die Turnsektion leitete eine Gruppe hübscher Stabübungen durch einen gelungenen Reigen ein und schloss sie mit einem prächtigen lebenden Bild. Stürmisch applaudirt wurde der ad hoc gebildete Gemischte Chor, der hoffentlich nicht bloss weiterbestehen, sondern sich auch weiterentwickeln wird. Was unsern Mimen an diesem Abend boten, erhebt sich weit über den gewöhnlichen Dilletantismus: der Diener Martin, die Frau Oberst, der „weltberühmte Ventriloquist“, der verwandlungsfähige und redege wandte Geschäftsreisende, sie alle werden uns noch lange in gutem Andenken bleiben.

Deklamationen, Rezitationen, eine Tombola und fröhliches Tanzvergnügen, das auch die Alten wieder jung werden liess, führten schnell über die Tagesscheide hinweg, und als man sich auf dem Heimweg „Guten Morgen“ sagte, da hatte wohl jeder das Gefühl, das Wort von den sauren Wochen und frohen Festen, das der Präsident in seiner schönen Eröffnungsrede antönte, sei auch an diesem Abend wahr geworden.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

— Die kantonsrätliche Kommission beantragt, bei der Revision des *Schulgesetzes* das Fortbildungsschulwesen nicht zu behandeln.

In memoriam. Am 6. September d. J. starb 78 Jahre alt *J. J. Zürcher*, der von 1852 bis 1878 in Aarau als Turnlehrer der Bezirks- und Kantonsschule und von da an durch Privatunterricht bis in seine letzten Jahre für die Turnsache unermüdlich tätig gewesen ist. Ältere Mitglieder des S. L. V. ist er durch sein 1872 am Lehrertag zu Aarau gehaltenes Referat „Die Stünden der modernen Schule“, jüngern Turnfreunden als Erfinder des Normalleibesstärkers bekannt. Aus seiner Krankheitszeit — ein Wagen hatte ihn überfahren — wird uns von befreundeter Seite folgendes mitgeteilt:

Es war ein stiller Winterabend. Schwach und blass lag der siebenundsiebzigjährige Mann in seinem Bette im engen Stübchen, fern von den Seinen. Er war den ganzen Tag allein gewesen, und wie ich nach Worten suchte, um ihm mein Mitleid auszudrücken, kam er mir zuvor: „Wie doch die Zeit schnell vergeht! Sehen Sie, ich habe so viel, so viel zu denken, und oft fasse ich's nicht, dass es schon wieder Abend wird!“ So sprach der nun schon die zehnte Woche aufs Krankenlager Gebannte mit leuchtenden Augen und nach einer Weile fügte er hinzu: „Und wie schön ich es hier habe!“ Dabei ruhte sein heiterer Blick auf den paar dunkeln Tannen des Nachbargartens, hinter welchen die Dezembersonne golden rot unterging. Mir war, ich sehe den bleichen Sensemann hinter dem Bette stehen, der zögernd sein scharfes Eisen senkte. Er war gekommen, einen müden Greis zu erlösen, und nun fand er so viel Leben noch und so viel Freude.

In den zitternden Händen hielt Zürcher seinen Gummi strang, seinen „Bruststärker“, wie er diese seine eigenste Erfindung gerne nannte. Der Vervollkommnung, der Handhabung dieses Stranges war alles Denken seiner letzten Jahre gewidmet. Ein Feind der gymnastischen Bravourstücke und Schaustellungen, bezweckte Zürcher mit seinem Turngerät eine schöne, harmonische

und naturgemässe Ausbildung und Kraftentfaltung des Körpers. Er ermüdete nicht, immer neue und bessere „Rezepte“ zur täglichen Übung zusammenzustellen und verfuhr dabei mit der peinlichsten Genauigkeit. Wie kränkte es ihn und schien ihm ein Verrat an der ganzen Sache, wenn man einmal etwas ungeduldig hinwarf: „Aber auf diese Kleinigkeit kann es denn doch nicht ankommen!“ Ihm war nichts klein und nicht der geringste Stein durfte fehlen an dem Bau, dessen Abschluss und Glanzpunkt die „borghesische Fechterstellung“ bildete. Sein Gesicht strahlte vor innerer Befriedigung, wenn er, das klassische Vorbild nachahmend, seinen immer noch überraschend geschmeidigen Körper langsam und zielbewusst reckte. Wer den alten Mann einmal in dieser Stellung gesehen und sich nicht für die Sache zu begeistern vermochte, der, meine ich, ist eines solchen Gefühls überhaupt nicht fähig! Zürcher legte seine ganze Seele in diese Übungen; ja, ich wage zu sagen, sie waren eng verbunden mit seiner religiösen Überzeugung: Es dünkte ihn kein schlechter Gottesdienst, den menschlichen Körper, so verkümmert und verunstaltet durch hundertlei schlimme Einflüsse, wieder aufzurichten zu der schönen Gestalt, die des Schöpfers Gedanke war.

Wohl dem Manne, der so wie Zürcher trotz aller Enttäuschungen der Jahre ein Ideal in der Brust bewahrt; es hält ihn schaffens- und lebensfroh bis ans Ende ... *J. B.*

Verschiedenes. *Mitteilung an die gesamte Lehrerschaft!* Der Unterzeichnete gibt seinen geehrten Kollegen von Nah und Fern Gelegenheit, ohne Extraauslagen die „Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung“ zu mehrern, durch Bezug der alljährlich notwendigen Blumen- und Gemüsesämereien, Topf- und Gartenpflanzen von dem Unterzeichneten.

25 0/0 der sämtlichen Samenbestellungen durch die Lehrer fliessen in genannte Kasse und 10 0/0 in den „Fond zur Gründung eines Lehrerheims“. Von den Pflanzen 20 0/0. Die Tatsache, dass ich schon seit Jahren über 60 Verkaufsdépôts besitze und schon viele Lehrer zu meinen Kunden zähle, wird wohl die werten Berufsgenossen bewegen, zu Gunsten obiger Zwecke einen reichlichen Versuch zu wagen. Bemessung der Portionen genau wie für den übrigen Handel. Ich veröffentliche diese Offerte frühzeitiger, weil jetzt schon Samenhausierer herumstreifen, teile aber mit, dass Ende Januar oder anfangs Februar ein ausführliches Preisverzeichnis als Beilage zu der Lehrerzeitung erscheinen wird. Diejenigen, die geneigt sind, bitte also, ihre Bestellung bis dahin zu reserviren. *A. Kuhn, Lehrer, Sevelen.*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Vereinswahlen. Wir bitten, den Wahlzettel abzutrennen, auszufüllen und abzuschicken. Aber nicht vergessen!

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Konf. sub Monstein, U.-Rheintal (St. G.) Fr. 17. —; Zürcherische Lieberbuchanstalt Fr. 100. —; J. R. in B. (Schaffh.) Fr. 1; J. R. in Zch. Fr. 15. —; total bis zum 14. Dez. Fr. 2865. 95.

Ferner sind eingegangen Fr. 30 als Provision von 150 durch das Aktuariat vermittelten „Notizkalender für Schüler und Schülerinnen“.

Indem wir die obengenannten Spenden aufs wärmste verdanken, machen wir Gartenbesitzer und Blumenliebhaber unter der Lehrerschaft auf die freundliche Offerte des Hrn. Kollegen A. Kuhn in Sevelen aufmerksam (s. „Verschiedenes“!).

Zürich V. 14. Dez. 1898. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 22.

Noch immer wissen viele Lehrer nicht, welche Vorteile der Vertrag unseres Vereins mit der *Schweiz. Lebensversicherungsgesellschaft und Rentenanstalt in Zürich* beim Abschluss von Versicherungen, sowie an der jährlichen Prämie für unsere Mitglieder gewährt. Wer es weiss, spreche davon zu Kollegen; wer es nicht weiss, wende sich an unsern Quästor um nähere Auskunft, damit die Vermittlung direkt erfolgen kann.

Kleine Mitteilungen.

— Schweizerische Lehrer-Waisen-Stiftung.

☞ Sorgt für Verbreitung der **Kinderschriften** „Freundliche Stimmen an Kinderherzen“ Nr. 166, 167 und 176, 177 à 10 Cts. (Zürich Art. Institut Orell Füssli) und **Illustrierte Jugendschriften** „Kindergärtlein“, „Froh und gut“, „Kinderfreund“ à 15 Cts. (Zürich R. Müller zur Leutpriesterei). Billigste u. schöne Festgaben.

— Vergabungen zu Bildungszwecken. Frau Pfr. **Hafner-Sulzer** in Winterthur bestimmte von ihren Vermächtnissen (30,000 Fr.) der Stadtbibliothek W. 500 Fr., für Versorgung verwarloster Kinder 2500 Fr., Ferienkolonien 1000 Fr., Kinderhort 500 Fr., den (4) Kindergärten 8000 Fr., Kinderkrippe 1000 Fr., Anstalt Sonnenbühl 500 Fr., Epileptische Anstalt auf der Rütli b. Z. 2000 Fr.

— Die Rechenschaftsprüfungskommission des Kantons Zürich verlangt, dass Schritte getan werden zur Einführung des **obligatorischen militärischen Vorunterrichts**; sie richtet auch eine Anfrage an die Regierung, wie es gekommen, dass das Zwingliendenkmal auf den durch die Kantone Schwyz und Zug von der Zürcher Schulwandkarte genommenen Abdrücken ausgemerzt worden.

— Der zürcherische Verein zur Förderung der **Handarbeit** schloss die letzte Jahresrechnung mit einem Saldo von 1215 Franken.

— Durch die zum viertenmal wiederkehrende Austeilung des Zähringertuches (10. Dez.) konnten in Bern 73 Kinder bekleidet werden — da über 1000 Kinder ungenügend gekleidet sein sollen, so ist noch viel zu tun. Der Fonds der Stiftung beträgt 14,500 Franken.

— Die Gemeinde **Köniz** führte die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ein.

— An meine lb. Thurgauerkollegen! Eine thurg. Schule sammelt schon zum zweitenmal kleine Spenden zur Verschönerung der Christbaumfeier in **Mauren**. Jedes Kind bringt sein Scherflein angesichts der Gaben, die seiner warten. Wollen Sie's nicht nachtun? Viele Wenige geben ein viel. Ist's nicht ein schöner Gedanke, dass die glücklichen Thurgauerkinder alle mithelfen, den Armen im Geiste eine fröhliche, selige Weihnacht zu bereiten? Der Lehrer der betr. Schule.

Lehrstelle am Gymnasium in Basel.

Eine Lehrstelle für **französischen Unterricht** am untern und obern Gymnasium in Basel ist bis spätestens Anfang des Sommersemesters, April 1899 zu besetzen.

Die Stundenzahl beträgt 23 bis 25 in der Woche, Besoldung, Alterszulage und Pensionierung sind die gesetzlichen.

Bewerber um diese Lehrstelle sollen sich bei dem Unterzeichneten vor dem 15. Januar 1899 schriftlich anmelden und die Zeugnisse über ihre Studien, Prüfungen und bisherige Lehrtätigkeit einsenden. (H 5823 Q)

Basel, den 14. Dezember 1898. [O V 684]

Fr. Burckhardt,
Rektor des Gymnasiums.

Durch Zufall zu verkaufen.

Eine grössere Partie neuer Werke zu bedeutend reduzierten Preisen s. l. fr. eventuell gegen Ratazahlungen:

Leischer, Geschichte der deutschen Literatur	Fr. 18.—
Weber, Alpenflora	statt Fr. 50.— 30.—
Schmidlin, Botanik	" " 15.— " 10.—
Hofmann, Pflanzenatlas	" " 15.— " 10.—
Rosé, Dictionnaire	" " 6.50 " 4.50
Sachs-Villatte, gr. franz. Dictionnaire	" " 40.—
Meyers Konversationslexikon, 16. Auflage	" 150.—
Brockhaus	" 160.—
Berge, Schmetterlingsbuch	statt Fr. 26.— 15.—
Weber, Demokrit, 4 Bände	" " 67.50 " 40.—
Schopenhauer, Welt als Wille	" " 1.50
Goethe, Faust, illustriert	" " 19.— " 12.—

und anderes mehr.
Verzeichnis zu Diensten.

Caspar Syz, Florastrasse 48, Zürich V.

[OV 675]



Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(OF 3539) [O V 592] ZÜRICH.

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

[O V 3]

Gegründet 1750.

Anerkannt preiswürdigst:

„Pestalozzi“-Zeichen-Bleistifte

No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.
No. 112 „Polygrades“ Geckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1—6: 15 Rp.

Zuletzt prämiert:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.

Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.

Auf Weihnachten offerirt das Tuchversandhaus (Müller-Mossmann) Schaffhausen als praktisches Geschenk genügend Stoff [OV 657]

- zu einem soliden, kompl. Herrenanzug à Fr. 7.80
- zu einem Herrenanzug, rwoll. Cheviot " " 12.90
- zu einer dauerhaften, hübschen Hose " " 2.90
- zu einem prächtigen Knabenanzug " " 3.90
- zu einem eleganten Herrenüberzieher " " 6.20
- zu einem modernen Damenregenmantel " " 7.90
- zu einem reizenden Cape oder Jaquet " " 4.50

Muster dieser Stoffe auf Verlangen sofort franco.

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige

des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganese freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei 10% Rabatt auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

Offene Lehrerstelle.

An der Knabenbezirksschule **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Italienisch, Geschichte und Geographie mit der Bedingung von Aus- hülfe an der Mädchenbezirksschule und dem Vorbehalt von Fächeraustausch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400—2800 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien- gang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 20. Dezember nächsthin der Schulpflege Lenzburg ein- zureichen. (O F 7869) [O V 651]

Aarau, den 8. Dezember 1898.

Die Erziehungsdirektion.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft

[O V 5]

in GENÈVE.

Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.

Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.

Kostenfreie Polizen

für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.

Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Agenturen in der ganzen Schweiz.

Hans Bernhard, Buchhandlung Chur.

Die Vorzüge dieses Werkes sind so allgemein anerkannt, dass es genügen dürfte, als immensen weitem Vorteil noch das Erscheinen sämtlicher 17 **revidirten** Bände an einem Tage, also wie aus einem Gusse, namhaft zu machen

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei **Hans Bernhard, Buchhandlung Chur**

1 Brockhaus

Conversations-Lexikon

17 Bände à fr. 13.35,

lieferbar sofort komplett

gegen monatliche Abzahlung von fr. 5.—.

Name:

Wohnort:

[H 1575 Ch] [OV 655]

ALLEN Zeichen-, Fortbil-

dungs- u. Gewerbe-

schullehrern etc.

senden wir auf Verlangen

gratis und **franko** einen

ausführlichen Bericht über

die in unserm Verlag er-

schienenen Werke für den

Schreib- und Zeichen-

unterricht von Franke,

Graber, Häuselmann, Koch,

Sager, Schoop, Schubert von

Soldern und Thürlemann.

Die Werke dieser allgemein be-

kannten Autoren finden sich in den

meisten Sortimentsbuchhandlungen

vorrätig resp. werden ohne Auf-

enthalt besorgt und zur Einsicht

vorgelegt.

Wir bitten Interessenten, die-

selben gefälligst in den Buchhand-

lungen verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Art. Institut Orell Füssli

Verlagsbuchhandlung in Zürich.

Pianofabrik

H. Suter

Pianogasse 14, Enge.

Pianos neuester Kon-

struktion, fein ausgearbeitet,

vorzügl. Spielart, gesangvoller

Ton.

Eingeführt an den Musik-

schulen Zürich, Basel, Lausanne

und Genf. (O F 4735) [O V 10:]

Billige Preise. Garantie.

Gelegener Musiker, gegen-

wärtig Theaterkapellm., sucht,

gestützt auf beste Zeugnisse,

Stellung als Lehrer in **Gesang,**

Klavier und **Violine.**

Offerten unt. Chiffre **0 30 16 G**

befördern **Orell Füssli, Annoncen,**

St. Gallen. [O V 665]

I. I. REHBACH Bleistift - Fabrik

REGENSBURG  GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
 No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

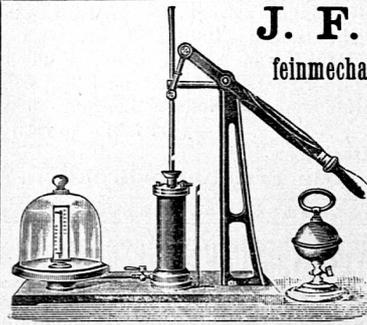
[O V 521]

J. F. Meyer,
 feinmechanische Werkstätte

Zürich IV
 Clausiusstrasse 37,
 3 Minuten links vom ob.
 Ende der Seilbahn
 Polytechnikum

Neue Kataloge
 gratis.
 [O V 470]

Unterrichtsapparate für alle Gebiete der Physik
 Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.



1400
 [O V 638]

Stilv. Laubsäge-, Schnitz-,
 Flach- und Kerbschnitt-, Holz-
 brand- etc. etc. -Vorlagen aus
 Papier und Holz. Anleitungen,
 Utensilien, Maschinen, Werk-
 zeuge, Materialien. Zeitschrift
 „Der Dilettant“. Illustr. Preis-
 listen für 30 Pf. Briefmarken.
 Mey & Widmayer,
 München.

Schulhefte
 und sämtliche
 Schulmaterialien
 liefert billig und gut
Paul Vorbrod.
 Zürich, ob. Kirchgasse 21
 Preisliste gratis zu Diensten.
 [O V 60]

Sensationelle Neuheit
 für die [O V 522]
Tit. Lehrerschaft.

Kein dem Lehramt angehörender
 unterlasse es, sich die elegant aus-
 gestattete, mit feinstem Präzi-
 sionswerk versehene
Pestalozzi-Uhr
 (Silber-Relief), gesetzlich geschützt,
 anzuschaffen. Illustr. Preislisten zu
 Diensten.
St. Baertschi, Uhrenhandlung,
Frutigen.



3/4 nat. Grösse

Practicus Peler.-Mantel
 mit Ärmeln
Fr. 18. —

Famos Peler.-Mantel mit
 Ärmeln und Taschen
Fr. 28. —

Adler kompl. Herrenanzug
 für jede Jahreszeit
Fr. 46. 50 [O V 358]
 franko ins Haus. Stoffmuster u.
 Massanleitung gratis.
Hermann Scherrer,
 Kameelhof — St. Gallen.

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.
 Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Violin

n 1/2, 3/4 und 1/1 Grösse
 n mehrfachen Quali-
 täten zu
 Fr. 6. —, 10. —, 15. —,
 20. — 25. — etc.

Violinkästen, Violinbogen, Violinseiten
 und alle Bestandteile.

Violas, Cellos, Kontrabässe, Flöten, Klarinetten etc.

Notenpapier und Notenschreibhefte.
 Zusammenlegbare eiserne Musikpulte zu Fr. 6. — u. 10. —
 Preislisten gratis.

MUSIKALIEN
 Grosses Lager für alle Instrumente.
 Gesangsmusik für Soli und Chöre.
 Schulen. [O V 372 b]

Soeben erschien:
 Neues Handbuch der Musik-
 literatur, enthaltend
 Instrumental-Musik.

Für Geschenke
 eignet sich am allerbesten [O V 678 a]

ein feines grosses Tafelbesteck

1 St. feinst silberweisse Britannia Vorleg-Löffel
 6 " " " " Ess-Löffel
 6 " " " " Kaffee-Löffel
 6 " " Gabeln mit weissem Elfenbein-Griff
 6 " " Tafelmesser " " "
 6 " " Dessertmesser " " "

Diese 31 feinen Stück sende franko ins Haus zu bloss **Fr. 7. 60**
 etwas einfacher auch 31 Stück à Fr. 5. — und 6. 20.
 Also franko ins Haus, kein Porto, kein hoher Zoll.
 Ich nehme diese Bestecke ohne Weigerung zurück, falls sie
 nicht konveniren sollten, was noch nie der Fall war.
 Gewöhnlich werden solche Bestecke vierfach höher bezahlt.
 Kalender pro 1899 und Preiscurant gratis.
 Versand nur so lange noch Vorrat.
L. Meyer, Reiden.

Schulsanatorium am Ägerisee

In Verbindung mit der seit 1881 bestehenden Privat-
 anstalt für erholungsbedürftige Kinder. (H 3022 La) [O V 569]

Besitzer; **Hürlimann, Arzt, Erziehungsrat.**

Passender Gesangsstoff für gemischte Chöre!

„Der Herdenreihen“ 2. Heft.

Eine Sammlung alter Volksmelodien, gesetzt von Dr. Munzinger, herausgegeben von
Hans Mürset, Direktor des Kreisgesangsvereins Bern. [O V 660]

Preis 50 Cts., partienweise 40 Cts.

Zu beziehen bei **Gilgien, Musikalienhandlung, Bern.**

Agentur und Dépôt [O V 209]
 der Schweizerischen Turngerätefabrik
 Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und
Turnplätzen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmerymnastik beider Geschlechter.

Hof. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

nach den neuesten Systemen

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik
 von
L. & C. HARDTMUTH
 WIEN — BUDWEIS
 gegründet im Jahre 1790

empfehl ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor“** noch ihre feinen und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH auf Lager.

[O V 447]